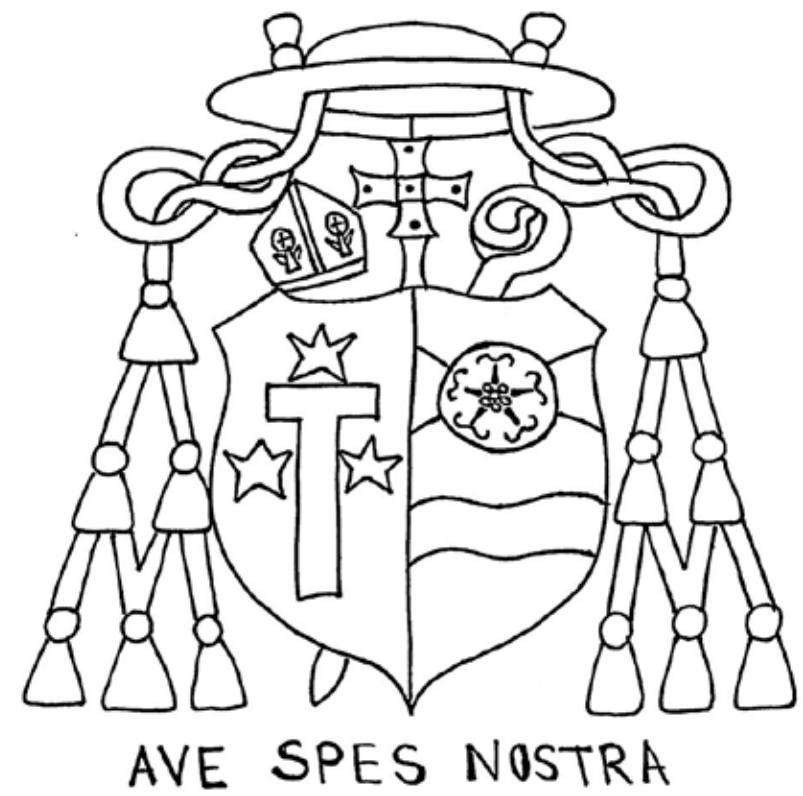


# Heinrich Maria Janssen



Heinrich Maria Janssen (\* 28.12.1907 in Rindern) wuchs in einem religiösen Elternhaus auf.<sup>1</sup> Er besuchte die Volksschule Rindern und die Rektoratsschule Kalkar.<sup>2</sup> 1923 wechselte er zum Collegium Augustinianum Gaesdonck, wo er am 28.02.1929 Abitur machte.<sup>3</sup> Ab dem 27.04.1929 studierte er Theologie in Münster und später in Freiburg.<sup>4</sup> Am 29.07.1934 wurde er durch den Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen zum Priester geweiht und kurz darauf als Seelsorger nach Schneidemühl in die Diaspora an die Ostgrenze des Deutschen Reiches geschickt.<sup>5</sup> Dort integrierte er im Sinne der Liturgischen Bewegung deutsche Übersetzungen in die lateinische Liturgie, was damals als fortschrittlich galt.<sup>6</sup> Unter anderem weil er polnische Kinder trotz Verbot taufte und die Asche von KZ-Häftlingen beisetzte, geriet er in Konflikt mit dem NS-Regime und wurde mehrfach zu kurzen Haftstrafen verurteilt.<sup>7</sup> Am 29.01.1945 floh er vor der Roten Armee und verließ Schneidemühl mit einem Flüchtlingstreck in Richtung Westen.<sup>8</sup> 1949 übernahm Janssen die Pfarrgemeinde St. Antonius in Kevelaer und wurde Rektor der Wallfahrt.<sup>9</sup> In der Marienstadt war er wegen seiner Nähe zu den Gläubigen und seines Einsatzes für die Jugendarbeit bekannt.<sup>10</sup> Ab 1955 war Janssen nebenamtlich auch Spiritual auf der Gaesdonck.<sup>11</sup> Um den Wallfahrtsbetrieb besser organisieren zu können, wurde 1956 die Gemeinde St. Marien, deren neuer Pfarrer Janssen wurde, von St. Antonius abgepfarrt.<sup>12</sup> Im selben Jahr ernannte die Stadt Kevelaer ihn zum Ehrenbürger.<sup>13</sup> Nach der Wahl durch das Hildesheimer Domkapitel wurde Janssen am 14.05.1957 zum Bischof geweiht.<sup>14</sup> Janssen leitete das Bistum Hildesheim 25 Jahre lang. Von 1962 bis 1965 nahm er am Zweiten Vatikanischen Konzil teil.<sup>15</sup> Als erster deutscher Bischof führte er 1968 eine Diözesansynode durch, bei der Laien und Kleriker gleiches Stimmrecht hatten.<sup>16</sup> Von 1957 bis zu seiner Entpflichtung am 28.12.1982 war er Beauftragter der Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Flüchtlingsseelsorge.<sup>17</sup> Janssen starb am 7. Oktober 1988 in Hildesheim.<sup>18</sup>

Zeit seines Lebens pflegte Heinrich Maria Janssen eine intensive Verbindung zur Gaesdonck. Neben dem Sinnbild der Johanna Sebus, die bei der Rettung mehrerer Menschen aus dem Rhein bei Kleve ums Leben kam und in Janssens Heimatort Rindern begraben wurde, nahm er das Gaesdoncker Kreuz mit den drei Sternen in sein Bischofswappen auf.<sup>19</sup> Unter dem Wappen ist der Wahlspruch „Ave Spes Nostra“ („Sei begrüßt unsere Hoffnung“), der Eingangsvers der Kevelaerer Festmesse zu Ehren der Gottesmutter, zu sehen.<sup>20</sup>

In einem Geburtstagsbrief an seinen ehemaligen Gaesdoncker Direktor schrieb Janssen: „Ich will mich bemühen, ein guter Gaesdoncker zu sein, dann werde ich auch ein guter Bischof“.<sup>21</sup> Während seiner Zeit als Bischof wurde seine Abiturientia 1929 des Öfteren von ihm zu sich nach Hildesheim eingeladen.<sup>22</sup> Er selbst kehrte zu verschiedenen Anlässen zur Gaesdonck zurück, zum Beispiel zum goldenen Priesterjubiläum seines Klassenlehrers im Jahre 1963<sup>23</sup> und zur Feier des 125-jährigen Bestehens mit Altgaesdonckern.<sup>24</sup> Außerdem spendete er in den Jahren 1985 und 1986 den Jugendlichen an der Gaesdonck die Firmung.<sup>25</sup>

Im Rahmen der Aufarbeitung der Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche wurden auch gegen Heinrich Maria Janssen Vorwürfe erhoben. Ein damals minderjähriger Ministrant behauptete 2015, zwischen 1958 und 1963 durch Bischof Janssen regelmäßig missbraucht worden zu sein.<sup>26</sup> Die zuständige Stelle der Bischofskonferenz prüfte den Fall und erkannte das Leid des Opfers an.<sup>27</sup> Ein von der Kirche 2017 veröffentlichtes Gutachten kam zu dem Schluss, dass sich die Vorwürfe fast 30 Jahre nach Janssens Tod weder belegen noch widerlegen ließen.<sup>28</sup> Ein weiterer Missbrauchsvorwurf wurde 2018 bekannt. Ende der 1950er Jahre habe Janssen einen Ministranten aufgefordert, sich nackt vor ihm auszuziehen. Daraufhin habe er ihn mit den Worten weggeschickt, dass er ihn nicht gebrauchen könne.<sup>29</sup>

**Erarbeitung: Lars Druyen, Hannah Leusink, Felix Rogmans, Denis Schneiders, Christina Verrieth, Gratian von Loë, Marie-Sophie Weber, Nina Wegenaer (im Leistungskurs kath. Religionslehre der Unterprima (Q1) des Schuljahres 2018/2019)**

<sup>1</sup>Vgl. Flammer, Thomas: „Von Rindern nach Hildesheim“. Stationen im Leben von Heinrich Maria Janssen bis zur Bischofsweihe im Jahr 1957. In: Scharf-Wrede, Thomas (Hg.): Heinrich Maria Janssen. Bischof von Hildesheim 1957 bis 1982. Regensburg 2008, S. 12-30, hier S. 13. <sup>2</sup>Vgl. ebd. <sup>3</sup>Vgl. ebd. <sup>4</sup>Vgl. ebd. <sup>5</sup>Vgl. ebd., S. 14. <sup>6</sup>Vgl. ebd., S. 15. <sup>7</sup>Vgl. ebd., S. 16. <sup>8</sup>Vgl. ebd. <sup>9</sup>Vgl. ebd., S. 19. <sup>10</sup>Vgl. ebd., S. 21. <sup>11</sup>Vgl. Hermes, Franz: Zum Gedenken an Bischof Heinrich Maria Janssen. In: Gaesdoncker Blätter 41 (1988), S. 105-113, hier S. 108f. <sup>12</sup>Vgl. Flammer (wie Anm. 1), S. 24. <sup>13</sup>Vgl. ebd. <sup>14</sup>Vgl. ebd. <sup>15</sup>Vgl. ebd., S. 27. <sup>16</sup>Vgl. ebd. <sup>17</sup>Vgl. ebd. <sup>18</sup>Vgl. Hermes (wie Anm. 11), S. 105. <sup>19</sup>Vgl. P[erau, Josef]: Die Gaesdoncker Bischöfe. In: Gaesdoncker Blätter 9 (1957), S. 4-13, hier S. 13. <sup>20</sup>Vgl. Flammer (wie Anm. 1), S. 25. <sup>21</sup>Vgl. Hermes (wie Anm. 11), S. 105. <sup>22</sup>Vgl. ebd., S. 108. <sup>23</sup>Vgl. ebd., S. 112. <sup>24</sup>Vgl. ebd., S. 112f. <sup>25</sup>Vgl. ebd., S. 113. <sup>26</sup>Vgl. <https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/erstmal-missbrauchsvorwurf-gegen-deutschen-bischof> (Stand: 30.01.2019). <sup>27</sup>Vgl. Wensierski, Peter: „Untenherum nackt!“. In: Der Spiegel 46 (2015), S. 52 f., hier S. 52. <sup>28</sup>Vgl. [https://www.bistum-hildesheim.de/fileadmin/dateien/PDFs/Presstexte/IPP\\_Pressemitteilung\\_zum\\_Gutachten\\_Bistum\\_Hildesheim\\_20171016.pdf](https://www.bistum-hildesheim.de/fileadmin/dateien/PDFs/Presstexte/IPP_Pressemitteilung_zum_Gutachten_Bistum_Hildesheim_20171016.pdf) (Stand: 30.01.2019). <sup>29</sup>Vgl. <https://www.bistum-hildesheim.de/bistum/nachrichten/artikel/news-title/betroffener-meldet-missbrauchsvergehen-17299/> (Stand: 30.01.2019).